3799. **Rudolph Swoboda,** Thier- und Landschaftsmaler zu Wien, geb. 1819, gest. 1859, bediente sich auf einer Radirung der vorstehenden Abkürzung; dieselbe stellt einen in einer Landschaft liegenden Stier dar. Die Silbe *Rud* steht rechts unten.

Rud

3800. **Rupert, Prinz von der Pfalz,** der Sohn des Kurfürsten Friedrich V., führte als Kunstfreund die Radirnadel und das Schabeisen. Wir haben bereits über ihn gesprochen.

Rup. P. F.

Die erste Abkürzung steht auf einem Schwarzkunstblatt, welches einen jungen Krieger in halber Figur vorstellt, mit Harnisch und Federhut, mit der Rechten eine Lanze haltend, die Linke auf einen Schild stützend. Das Blatt gilt für das Portrait des Prinzen. H. 10 Z. 4 L. Br. 7 Z. 6 L.

Die zweite Abkürzung findet sich auf einer Radirung. Sie stellt einen auf einen Stock gestützten Bettler mit langem Bart dar. Derselbe ist in einen zerrissenen Mantel gehüllt und hält in der Rechten einen Rosenkranz. Im Grunde sind mehrere Figurengruppen, und in der Ferne sieht man eine Stadt auf dem Ufer eines Flusses. Unten links bei Architekturfragmenten an einem Wappenschild die in Frage stehende Abkürzung des Namens mit der Jahrzahl *1637*. Ausserdem bemerkt man noch über den genannten Fragmenten die Buchstaben *P R* überragt von der Krone. H. 5 Z. 7 L. Br. 7 Z. 9 L.

3801. **Raphael Santi,** der berühmte Maler, wird durch diese Bezeichnung angedeutet. Man findet sie auf Kupferstichen nach seinen Gemälden und Zeichnungen von verschiedenen Stechern.

R. Urbinas pinxit.

3802. **Carl Russ,** Historienmaler und Radirer zu Wien, seit 1818 Custos der Gallerie im Belvedere, geb. 1779, gest. 1843, hinterliess eine Anzahl meist in Aquatinta überarbeiteter Radirungen, die wir im Lexikon aufgeführt haben. Auf solchen kommt das obige Zeichen vor, das den vollen Geschlechtsnamen enthält. Manchmal setzte der Künstler noch ein *K* vor.

RS

3803. **Rutilius Manetti,** Historienmaler von Siena, Nachahmer des M. A. da Caravaggio und Guercino, geb. 1571, gest. 1637. Der abgekürzte Name steht auf einer Radirung des B. Capitelli, der sein Schüler war. Das Blatt stellt die Ruhe der hl. Familie auf der Flucht nach Aegypten dar, Maria sitzt am Rande eines Brunnens und gibt dem Kinde aus einem Napf zu trinken, im Mittelgrunde rechts bewacht Joseph den fressenden Esel. Im Unterrande ist eine Widmung an Joh. Savona vom Stecher *1633*. H. 10 Z. Br. 7 Z. 4 L. Bartsch XX. p. 155 Nr. 7 beschreibt das Blatt, spricht aber nicht von der in Frage stehenden Namensabkürzung.

Rut. Man. Pin.

3804. **Francesco Villamena,** Kupferstecher zu Rom, Schüler des C. Cort, geb. zu Assissi um 1556. Wir haben bereits I. Nr. 1390 sein Zeichen gegeben, so dass es sich hier nur um einen Nachtrag handelt. Brulliot I. Nr. 3118 gibt die beiden vorstehenden Monogramme,

RV, RV

ohne sie durch den Namen „*Villamena*“ erklären zu können. Heller und Brulliot scheinen sie Christ entlehnt zu haben, der sie in vorstehender Form, jedoch grösser, abbildet. Christ erklärt ein *R* und *V* auf Kupferstichen nach Raphael durch *Raphael* und *Villamena*. Wir haben Ursache, die Gültigkeit dieser Deutung anzuzweifeln, und glauben, dass Christ das Zeichen nicht genau wiedergegeben hat, indem auf den uns bekannten Blättern nur jenes I. Nr. 1390 gegebene Zeichen vorkommt, das nicht in *R A*, sondern in *V A* (*Villamena Assissi*) aufzulösen ist. Will man an *R V* festhalten, so könnte man bei *R* an Rom, den Ort von Villamena's Thätigkeit, denken.

3805. Unbekannter Goldschmied, welcher ein Collier für Damen mit dem vorstehenden Zeichen versah. Das Collier ist von durchbrochener Arbeit in Gold mit hoch gearbeiteten Arabesken in Gold mit Perlen und leicht emaillirt. An der Kette hängt ein durchbrochenes mit Edelsteinen und Arabesken verziertes Bruststück, Alles von reinster und geschmackvollster Arbeit eines italienischen Meisters, welcher dem B. Cellini in Zeit und Kunst nahe steht. Auf der Rückseite eines jeden Stückes ist der Stempel eingedrückt, unstreitig jener des Goldarbeiters. Das Collier ist im Besitz des Herrn Graf von Enzendorf.

3806. Raphael Santi von Urbino, der berühmte Maler, wird durch dieses Monogramm angezeigt. Man findet es auf einer Copie nach dem Stiche des Agostino Veneziano, Bartsch XIV. p. 57 Nr. 51: Maria mit dem Kinde, dem kleinen Johannes und zwei Engeln nach Raphael. Es ist in der Mitte unten, und rechts steht die Adresse: *Albertus Successor Palumbi.* Bartsch hat diese Copie an der betreffenden Stelle angezeigt.

3807. Robert Vaughan, Zeichner und Kupferstecher, welcher um 1650 in London blühte und vorzugsweise im Portraitfache thätig war. Seine Blätter kommen selten vor, folgende waren im Cabinet Sykes:

1) *Robert Earl of Leicester.* Reiterbild. In der Ferne Schiffe auf der See. *Ro. Vaughan Sculp. Sold by Comp. Holland.*, fol. Sehr selten. Bromley unbekannt. Sykes 7 £ 7 Sh.

2) *Francis Drake.* Schön und selten.

3) *George Clifford Earl of Cumberland.* In Rüstung, 4. Sehr schön und selten. Sykes 9 £ 19 Sh.

4) *James Marquis of Hamilton, Earl of Arran and Cambridge*, 8. Sehr selten. Sykes 4 £ 4 Sh.

5) *Thomas Earl of Strafford, Lieut. general*, 4. Sehr selten. Sykes 8 £.

6) *Sir William Dick Lord Provost of Edinburgh, representing his embarkation, imprisonment and decease, by William and Robert Vaughan*, fol. Aeusserst selten. Sykes 18 £ 7 Sh.

7) *Sir John Wynn de Gwedir. Co. Caernarvon, Bart. Obiit 1626 Aet. 73.* Aeusserst selten. Sykes 10 £.

8) *Sir Julius Caesar, Master of the Rowles*, 4. Schön und selten. Sykes 10 £ 15 Sh.

3808. **R. Vogel**, Formschneider in München um 1848. Man findet das Zeichen auf Blättern in den Leuchtkugeln, welche 1851 zu München das Ende erreichten.

3809. **Ravault**, Historienmaler, kommt im *Calendrier pour 1803* unter den zu Paris lebenden Künstlern vor. Genannt wird von seiner Hand ein Bild: Bonaparte, wie er das Glück anruft. Brulliot I. Nr. 696 gibt das Zeichen, ohne je Arbeiten des genannten Künstlers gesehen zu haben. Auch wir sind in keiner besseren Lage.

3810. **Carl v. Rauffer**, Miniaturmaler, geb. zu Regensburg 1727, gest. zu München 1802, bekleidete die Stelle eines Cabinetsekretärs am Hofe des Kurfürsten Maximilian von Bayern und machte sich als solcher besonders um die Hebung der Schönschreibekunst in Bayern verdient, indem seine Vorschriften in den Schulen eingeführt wurden. Rauffer machte auch einen Versuch in der Aetzkunst, er radirte nach A. van Dyck das Portrait des Malers Hans Snellinks und auf diesem Blatt steht das obige Zeichen.

3811. **Unbekannter Formschneider** oder **Graveur**, welcher um die Mitte des 16. Jahrhunderts für Buchbinder, vielleicht in Köln, arbeitete. Merlo gibt das Zeichen, er fand es auf einem Pergamentband in 8. mit dem Opfer Abrahams. Unten steht auf einem Zettel: *OBEDIE. HE — — — LIE Q³ V CTIA* und in der Mitte dieser Schrift ist ein Schildchen mit dem Monogramme. Ein Laubgewinde mit Köpfen in kleinen Rundungen umgibt die Darstellung. Die Bücher, welche der soeben beschriebene Einband enthält, sind in Köln bei L. Sylvius und P. Horst 1552—1554 erschienen.

3812. **Raphael Santi**, der berühmte Maler, über den wir schon sehr oft in diesem Bande gesprochen haben. Man findet die hier gegebenen Zeichen auf Kupferstichen und Radirungen nach seinen Zeichnungen und Gemälden von verschiedenen Stechern. Brulliot II. Nr. 2441 führt mehrere solcher Blätter auf, deren Zahl sich bei weiteren Nachforschungen noch leicht vermehren liesse, da aber die Deutung der Zeichen keinen Schwierigkeiten unterliegt, gehen wir nicht weiter in das Detail ein.

1510 RV Roma, R·V·, RV, R V. in, R V. pinx

·R·V·, ·R·V·, *R. V. In.* oder *inuen.*

3813. Das Zeichen steht auf einer gegenseitigen Copie des Blattes von G. A. da Brescia, Bartsch XV. p. 22: Die hl. Jungfrau in einer Strahlenglorie zwischen St. Catharina und St. Franziskus. H. 11¾ Z. Br. 8⅝ Z. Der Verfasser des Cataloges Sykes (W. Y. Ottley) ist geneigt, in der Copie eine Wiederholung von G. A. da Brescia's eigener Hand zu erkennen, über die Deutung des vorstehenden Zeichens ist aber nichts gesagt. Möglich wäre es, dass der Copist die Composition für ein Werk Raphael's gehalten hätte, das Zeichen wäre dann durch *Raphael Vrbino* zu erklären.

3814. Remy Vuibert, Maler und Radirer zu Paris, geb. daselbst 1607 und nach gewöhnlicher Annahme ein Schüler des S. Vouet.

R. V. sculpsit Parisiis 1643.

Robert-Dumesnil hat sein Werk beschrieben. Hier handelt es sich um die Nr. 28 dieses Werkes, die Grablegung Christi nach N. Poussin. Der todte Heiland ruht mit dem Oberkörper auf dem Schoosse der ohnmächtigen Mutter, eine hl. Frau streckt die Arme aus, um diese zu unterstützen. Hinter Maria ist Joseph von Arimathia am Grabe beschäftigt, auf dessen Rand Johannes sitzt. Links bei den Füssen des Heilandes zwei kleine Engel. Unten im Rande: *N. Poussin Inve. R. V. sculpsit Parisiis 1643. Posuerunt eum etc.* H. 9 Z. 10 L. Br. 14 Z. Von diesem Blatt kommt auch ein späterer Abdruck ohne Vuiberts Zeichen vor, mit der Bezeichnung: *N. Poussin Inven. Roussel excud. Cum Privilegio Regis* links unten im Boden.

3815. Robert Vaughan, Zeichner und Kupferstecher, welcher um 1650 in London blühte und vorzugsweise im Portraitfach thätig war. Wir haben schon unter Nr. 3807 ein Zeichen gegeben und nach dem Catalog Sykes mehrere Blätter aufgeführt. Mit obigen Buchstaben ist unter andern das Bildniss des Samson Lennard signirt, 4.

R. V. sc.

3816. Dieses Namenszeichen fand Börner auf einem seltenen Bildnisse der Königin Maria Stuart mit dem bekannten Häubchen oder Hütchen und hohen Steifkragen, und mit einem Kreuze auf der Brust. Sie ist von vorn, wenig nach rechts gewendet und in einem ovalen Rahmen dargestellt, mit der Umschrift: *Maria Dei Gratia Scotorum Regina.* Die Verzierungen des Rahmens sind in dem barocken Geschmacke des J. Vredeman de Vries gedacht. Unter dem Ovale ist eine Schrifttafel mit einem sechszeiligen Gedichte: *Non ita te decorant triplici diadema regni etc.* H. 6 Z. 2 L. Br. 4 Z. 4 L.

Dieses Bildniss ist sehr licht gehalten, fein gestochen mit engen Schraffirungen. Der Rahmen ist dunkler schattirt, als das Portrait.

Die Buchstaben *R V* könnten an Robert Vaughan erinnern, allein dieser Meister wurde erst 1600 oder noch später geboren, während das Bildniss aus der Zeit des Glanzes der Königin stammt. Das Gedicht deutet an, dass sie noch über drei Reiche geherrscht hatte, und der Stich muss also vor ihrer 1587 erfolgten Hinrichtung entstanden seyn.

Börner glaubt, das Bildniss sei von einem Niederländer gestochen. In Bromley's „*Catalogue of engraved british Portraits*" kommt es nicht vor.

3817. Robert van Audenaerde, Maler und Kupferstecher von Gent, geb. 1663, gest. in seiner Vaterstadt 1743, bildete sich in Rom in der Schule des C. Maratti aus und übte daneben mit grosser Liebe die Kupferstecherkunst. Er hat eine ziemlich grosse Anzahl Blätter nach D. Dominichino, D. da Volterra u. A. hinterlassen, mit Vorliebe aber reproducirte er Compositionen seines Lehrmeisters Maratti.

RW, RW, RW sc

3818. **Robert van Audenaerde**, Maler und Kupferstecher von Gent, Schüler des C. Maratti in Rom. Wir haben diesen Künstler schon unter der vorhergehenden Nr. 3817 eingeführt. Die vorstehenden Buchstaben finden sich auf Kupferstichen nach C. Maratti, J. B. Gaulli und P. Locatelli.

R. V. A.
Gandensis fec.
R V A G *f.*
R V A G.

3819. Christ gibt das Zeichen und legt es dem berühmten Maler Raphael Santi bei. Raphael starb aber bereits 1520, und Brulliot vermuthet mit grosser Wahrscheinlichkeit, dass Christ sich geirrt und von jenem aus den Buchstaben *I. V. R.* (*Raphael Vrbino Inventor*) bestehenden Zeichen habe reden wollen, welches man auf einer Radirung des F. Parmeggiano nach Raphael findet, der Krankenheilung der Apostel Petrus und Paulus an der Pforte des Tempels, B. Nr. 10.

1530
RVB

3820. **Unbekannter Kupferstecher**, welcher in Deutschland zwischen 1530 und 1550 arbeitete. Seine Blätter sind mit Geschick behandelt, aber beurkunden einen Meister von geringer Gabe der Erfindung, denn die Mehrzahl seiner Arbeiten sind Copien nach H. S. Beham, A. Dürer u. A. Wir haben ihn schon unter *R B* eingeführt, da die Initialen *R B* mit dem vorstehenden Zeichen wechseln. Bartsch IX. p. 5 hat sein Werk beschrieben und Passavant IV. p. 135 einen Nachtrag von acht Blättern geliefert. Unter jenen Blättern, welche mit dem oben gegebenen Zeichen versehen sind, nennen wir den Kampf der Griechen und Trojaner nach H. S. Beham B. Nr. 184, und Achilles und Hektor, gleichfalls nach H. S. Beham B. Nr. 185.

RVB

3821. **Robert Rombouts**, Kupferstecher und Verleger zu Amsterdam um 1600, wie es scheint der Vater des Theodor Rombouts. Man findet das Zeichen auf Landschaften nach D. Vinckeboons.

RB excud.

3822. Nach Christ (pag. 353, T. F. pag. 262) findet man diese Initialen auf Kupferstichen, von denen Brulliot II. 2444 kein Blatt gesehen hatte. Nur F. le Comte I. 151 kennt eine kleine Darstellung der Charitas mit der Jahrzahl *1530* und den Initialen *R V B.*

R. V. B.

Diese Initialen stehen auch auf einer Copie nach H. S. Beham B. V. Nr. 95. Sie stellt einen Kampf von drei Männern dar. In der Mitte oben ist ein Täfelchen mit *R V B 1530.*

Dieser unbekannte Meister ist höchst wahrscheinlich Eine Person mit dem Meister *R. B.* des vorhergehenden Artikels. Bartsch IX. p. 5.

3823. **Unbekannter Maler**, der in Süddeutschland oder in der Schweiz gelebt haben dürfte. Zwei Gemälde mit Darstellungen der Schlacht an der Sembach tragen die Initialen, sie befinden sich auf Schloss Wachendorf in Würtemberg. Leider stehen uns ausführliche Mittheilungen nicht zu Gebote.

R V D

3824. **Hubert van Ravestein**, Genremaler, zu Dortrecht um 1640 geboren, nach seinen Lebensverhältnissen aber unbekannt. Im Münchener Kunstverein war 1857 ein Staffeleibild auf Holz ausgestellt, welches vorstehend signirt war. Es stellt das Innere einer holländischen Stube mit Figuren vor, rechts sitzt der Mann und blickt nach seiner weiblichen Familie, welche links

R Ve

am Feuer beschäftigt ist. Auf dem Boden liegt gescheuertes Messinggeschirr und links am Rande bemerkt man zwei Ziegen; ein fleissig vollendetes Bild der Reinlichkeit und Sauberkeit aus dem Leben des Bauernstandes in vollem Gegensatz zu Ostade's und Brouwer's Binnenhäusern.

3825. Reinier Vinkeles, Zeichner und Kupferstecher, geb. zu Amsterdam 1741, gest. daselbst 1816, bildete sich in der Schule des J. Punt und darauf unter J. Ph. le Bas in Paris aus. Er hinterliess eine grosse Anzahl fleissig und sauber ausgeführter Blätter, die meist von kleinerem Format sind und theilweise gleichzeitige Bücher als Illustrationen zieren. Das vorstehende Monogramm findet sich auf einer gegenseitigen Copie nach A. van de Velde's Radirung B. Nr. 14: ein Schaf, welches sein Junges säugt. Wahrscheinlich dürfte sich das Zeichen auf anderen Blättern wiederholen.

RK F 5762

3826. Unbekannter Bildhauer, welcher unter A. Quellinus an den Arbeiten für das Amsterdamer Rathhaus Theil nahm. Hubert Quellinus hat diese Skulpturen und Verzierungen in Kupfer radirt unter dem Titel: *Afbeelding van't Stadt Huys van Amsterdam. In dartigh coopere plaaten geordineert door Jacob vam Campen en geteekent door Jacob Vennekool.* 2 Bände.

R.V.H.

Die vorstehenden Initialen kommen auf zwei Blättern vor:

1) Ein grosser Hund stehend über dem Leichnam eines am Boden liegenden Mannes bei einem Altar.

2) Eine Frau sitzend bei einem Delphin, nach links gewendet. In der Luft ein grosser Vogel.

An die Bildhauer Gebhard und Theodor van der Hagen ist nicht zu denken, sie arbeiteten später zu Gröningen in der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

3827. Robert van Hoecke, Maler und Radirer, geb. zu Antwerpen 1609. Wir haben bereits unter *Robertus V. H.* Nr. 3736 über ihn gehandelt. Die ersten Buchstaben finden sich auf Gemälden, welche meist in kleinen Dimensionen Schlachten, Lagerscenen, Soldatenmärsche etc. darstellen, die zweiten kommen auf den geistreichen und geschätzten Radirungen des Meisters vor, die Bartsch V. p. 149 beschrieben hat.

R.V.H.

RVH, RVH·F.

1) Die Windmühle. Vorn links zechen fünf Soldaten bei einer Tonne. Unten links im Rande die Buchstaben *R. V. H. F.* H. 2 Z. 5 L. Br. 3 Z. 8 L. B. Nr. 1.

2) Der Hufschmied im Lager. Er arbeitet links am Ambos in Gegenwart von zwei Soldaten, welche zuschauen; ein wenig gegen rechts wird ein Pferd beschlagen, das an einen Bagagewagen festgebunden ist. Vorn eine Gruppe von drei Soldaten. Die Buchstaben *R. V. H.* sind an einem Stein bei dem sitzenden Soldaten. H. 3 Z. 5 L. Br. 5 Z. B. Nr. 11.

3) Die Gruppe von vier Männern bei dem Baume. Vorn links bei einem Baume stehen drei Offiziere im Gespräch bei einander, ein vierter betrachtet zwei in der Mitte bei einem Kochkessel am Eingang eines Zeltes sitzende Soldaten. Rechts ein Bagagewagen zwischen einem kleinen und einem grossen Zelt. Unten rechts die Buchstaben *R. V. H. F.* H. 3 Z. 4 L. Br. 4 Z. 11 L. B. Nr. 13.

4) Der Brunnen. In der Mitte einige verfallene oder zerstörte Häuser und vor einem derselben mehrere Figuren unter einem Zelt. Links ein Brunnen, in welchen ein Mann blickt. Vorn rechts stehen zwei Soldaten bei drei andern am Boden sitzenden. H. 3 Z. 3 L. Br. 4 Z. 11 L. B. Nr. 10.

Dieses Blatt ist nur im zweiten Abdrucke mit den Buchstaben *R. V. H. F.* versehen, sie stehen links unten. Rechts sind die Buchstaben *F. v. W. ex.* (*F. van Wyngaerde exc.*)

3828. **Jakob Ritschl,** Formschneider zu Erfurt, geb. zu Hartenbach 1797, bediente sich zuweilen der Initialen *R v H*, die

RvH

„*Ritschl von Hartenbach*" zu lesen sind. Ritschl war anfangs Buchdrucker und nahm im Formschnitt die Arbeiten des Gubitz zum Muster. Seine Holzschnitte sind zahlreich in illustrirten Werken zerstreut. Auf Blättern nach L. Richter in den Volksliedern, auf Illustrationen zu Faber's Conversations-Lexikon für bildende Kunst haben wir die vorstehenden Buchstaben gefunden. Ritschl signirte noch in anderer Weise und haben wir bereits unter *R J H* und *R H* über ihn gesprochen.

3829. **Raphael Santi** von Urbino, der berühmte Maler, wird durch vorstehende Initialen angedeutet. Sie sind „*Raphael Vrbinas Inventor*" zu lesen. Man findet sie auf Kupferstichen und Radirungen nach Raphael, von Diana Ghisi, N. de Larmessin, C. Fantetti, P. Aquila, R. Sciaminossi u. A. — Weiss auf schwarzem Grunde stehen sie auf einem Clair-obscur mit einer lesenden Sibylle, der ein Kind mit der Fackel leuchtet. Gegenseitige Copie nach dem bekannten Clair-obscur des Hugo da Carpi.

R. V. I.
R. V. I.
R. V. I. in Vat.

3830. **Richard van Orley,** Maler und Radirer, geb. zu Brüssel 1652, gest. daselbst 1732, hinterliess eine Anzahl Radirungen, auf welchen die vorstehenden Buchstaben vorkommen. Wir nennen eine Folge von 12 Blättern Pastoralen nach seinen eigenen Zeichnungen, eine Folge von 28 Darstellungen aus dem Neuen Testamente nach Zeichnungen seines jüngeren Bruders Jan van Orley.

R.V.O.

3831. **Raphael Santi** von Urbino. Die Initialen stehen auf einem Stiche des J. Alix, dem Schüler des Ph. de Champagne. Das Blatt stellt eine hl. Familie, Maria mit dem Kinde, St. Elisabeth und Johannes dar. Die Bezeichnung *R V P* ist durch *Raphael Vrbinas Pictor* zu erklären.

R. V. P.

3832. **Rupert Prinz von der Pfalz,** bekannter Kunstfreund und einer der ersten Arbeiter in Schwarzkunst, der uns schon zu wiederholten Malen begegnet ist. Das Zeichen steht auf einem sehr seltenen Schwarzkunstblatte, welches im Katalog Blücher Nr. 2070 beschrieben ist: Eine Blumenkrone auf schwarzem Grunde, in deren Mitte ein weisser und achteckiger Stern mit sechs sich kreuzenden Nägeln. In den acht Winkeln des Sternes sind acht Herzen. Der Grund, oben und unten mit Sternen verziert, enthält die Jahrzahl *1661*, den Namen des Monats Mai, den Buchstaben *V*, sowie das Monogramm. H. 5 Z. 7 L. Br. 6 Z. 6 L.

3833. **Ralf Leopold von Retberg,** Kunstliebhaber und Schriftsteller zu München, früher kgl. hannoverischer Offizier, wurde den 25. November 1812 zu Lissabon geboren, zu einer Zeit, als sein Vater unter Wellington mit vielen anderen Hannoveranern in Spanien und Portugal gegen die Franzosen diente. Erst nach dem Congress von Aachen 1818 kehrten seine Eltern nach Deutschland zurück und nahmen ihren Aufenthalt zu Stade, wo v. Retberg seine Schulbildung genoss. Er war Willens 1829 die Universität zu besuchen, als sich ihm eine günstige militärische Laufbahn eröffnete. Er trat als Lieutenant in das Garde-Grenadier-Regiment zu Hannover, und hier war es, wo seine Liebe zur Kunst Nahrung fand. Viele Reisen bildeten diese Neigung aus und besonders München — wo er 1836—37 die Akademie der bildenden Künste besuchte — mit seinem damals grossartigen Kunsttreiben zog ihn an, wohin er auch nach seinem Abgange aus dem Militär 1845 übersiedelte, 1846 dort bei G. Flüggen, später bei Berdelle Unterricht im Malen hatte, sowie bei A. Löffler im landschaftlichen Fach, bis seine wissenschaftlichen Arbeiten das Malen ganz verdrängten. 1851 begann er eine Dürer-Sammlung anzulegen, die langsam wuchs, aber zur Zeit zu den besten zählt. Auch copirte er 31 der seltensten Holzschnitte dieses grossen Meisters, die aber nicht in den Handel kamen. Auch seine Bilder blieben in der Familie oder wurden intimen Freunden geschenkt.

3834. **Rembrandt Harmens van Rhyn,** der berühmte Maler und Radirer, ist durch vorstehende Buchstaben angedeutet, welche auf einer Radirung im Geschmacke des Meisters stehen. Sie stellt das Brustbild eines von vorn gesehenen Alten dar, welcher den Kopf nach rechts und den Körper nach der entgegengesetzten Seite wendet. Oben rechts das Zeichen. H. 2 Z. 10 L. Br. 2 Z. 8 L.

R. V. R.

Bartsch II. p. 117 Nr. 42 gibt eine eingehende Beschreibung von diesem Blatt, ist aber der Ansicht, dass die Initialen später hinzugefügt worden sind.

3835. **Rembrandt Harmens van Rhyn,** der berühmte Maler. Man findet die vorstehende Abkürzung auf einer Radirung von der Hand eines gewissen H. Dthier 1633. Sie stellt die Büste eines Greises mit länglichem Gesicht und schwachem Bart dar, bekleidet mit einem Rock und Ringkragen. H. 6 Z. 3 L. Br. 4 Z. 10 L.

R. V. Ryn In.

Wir haben über den Verfertiger des Blattes keine Nachrichten, wahrscheinlich war er nur Dilettant und dürfte sich richtiger *Dethier* als *Dthier* geschrieben haben.

3836. **Philipp von Uffenbach,** Maler und Radirer zu Frankfurt a. M., über den wir bereits unter *P V B* gehandelt haben. Man könnte im ersten Buchstaben der vorstehenden Zeichen ein *R* erblicken und daher ist eine Verweisung nöthig. Die gegebenen Zeichen findet man auf Radirungen des Werkes: *Romantische Kriegs-Kunst von Joh. Jacob von Wallhausen bestellten Obristen etc. Gedruckt zu Frankfurt bey Paul Jacobi 1616*, fol. Die Radirungen sind nach Uffenbach von G. Keller ausgeführt.

RS pictor,

RS pinxit

3837. Nach Christ sollen diese Buchstaben einen unbekannten deutschen Formschneider anzeigen und auf Holzschnitten nach Zeichnungen des T. Stimmer vorkommen. Uns sind bis jetzt keine so signirte Blätter im Werk Stimmer's vorgekommen und wir vermuthen, dass Christ das Zeichen entweder nicht richtig gegeben hat, oder von jenem des Ch. van Sichem habe reden wollen.

R. V. S.
R v S.

3838. **Rudolph Wyssenbach**, Zeichner und Formschneider in Zürich, war zwischen 1545—1560 thätig. Bartsch, P.-Gr. IX. p. 168, erwähnt 10 Blätter mit Triumphbögen, Tempeln und anderen Bauwerken, welche theils mit dem Monogramme des Zeichners *R. W.*, theils mit jenem des Formschneiders *I. W.* bezeichnet sind. Sie gehören in ein architektonisches Werk, welches nach 1558 erschienen ist, da auf einem Blatte, welches ein rundes, mit einer hohen Kuppel versehenes Gebäude vorstellt, über den genannten Monogrammen die Jahrzahl *1558* steht. Wir kennen aber nur die spätere Ausgabe, unter dem Titel: *Architectura antiqua, Das ist, Warhaffte — Contrafacturen ettlich alter schönen Gebeuwen, nach Dioptrischer art —. Deren etlich etwa zuvor aussgangen, etlich aber jetz neuwlich hinzu gethan, vnd an tag gegeben sind. Allen Schreynern, Steinmetzen, Goldschmiden, Maalern — nützlich vnd dienstlich. Gedruckt zu Zürych bei Johans Wolffen, Im M.D.XC.VI. Jar*, fol.

Dieses Werk, zu welchem auch ein Stock von Peter Flötner benutzt wurde, enthält 16 Blätter in fol., aber mit Darstellungen in verschiedener Grösse (Bartsch gibt Quartformat an). Es bildet die Fortsetzung eines Buches von Hans Blum: *Antiquitates Architectonicae etc.* Darüber haben wir unter dem Monogramm *HB* III. 658 gehandelt.

Passavant III. p. 449 führt die letzte Ausgabe dieses Säulenbuches vom Jahre 1662 auf und beschreibt mit Einschluss der bereits von Bartsch beschriebenen 10 Nummern im Ganzen 19 Blätter.

R. Wyssenbach gab auch eine Folge von Musterblättern für Goldschmiede, Büchsenmacher, Damascirer etc. heraus. Die Holzschnitte sind nach Zeichnungen von Peter Flötner ausgeführt, sie tragen aber das oben gegebene Zeichen nicht. Am Ende steht: *Gedruckt zu Zurigch bey Rudolff Wyssenbach formschnyder 1549.*

Das Zeichen findet sich auch auf einem Holzschnitt nach H. R. Manuel Deutsch: Ein Soldat, von vorn gesehen, mit einem Glas in der Linken und einem mit Federn geschmückten Barett auf dem Kopf. Rechts unten das Zeichen des Manuel Deutsch an einer Tafel und jenes des R. Wyssenbach *1547*. Oben rechts 20 Zeilen Verse: *Horch mein Schweytzer, ich will dirs sagn̄ etc.* H. 15 Z. 2 L. Br. 10 Z. 1 L. Zu diesem Blatt gehört ein Gegenstück vom Formschneider *I. W.* Passavant beschreibt beide im Werk des Hans Rudolph Manuel Deutsch III. p. 438 Nr. 32 und 33.

3839. **Remy Vuibert**, Maler und Radirer, Schüler des Simon Vouet, geb. zu Paris 1607. Brulliot I. Nr. 3047 gibt das Zeichen mit der Bemerkung, dass es auf Gemälden dieses Meisters vorkommen soll. Wir haben so wenig als Brulliot Gelegenheit gehabt, so bezeichnete Bilder zu sehen. Vuibert's Radirungen hat Robert-Dumesnil beschrieben; auf diesen kommt das vorstehende Zeichen nicht vor.

3840. Rudolph Wiegmann, Architekt, Maler, Kunstschriftsteller und Professor an der Akademie zu Düsseldorf, geb. den 17. April 1804 zu Adensen bei Hannover, gest. zu Düsseldorf den 17. April 1865. Das Zeichen fanden wir auf einer von Wiegmann selbst lithographirten Ansicht der St. Nikolai-Kapelle in Hannover. Ein Leichenzug bewegt sich links in den Kirchhof. Vorn links sitzt ein Mann auf einem Fass, das auf einem Schiebkarren liegt. Am Fass weiss auf schwarzem Grund das Zeichen, qu. fol.

RW

3841. Wilhelm August Rieder, Maler in Wien, geb. zu Döbling 1796, seit 1857 Custos der k. k. Gallerie. Er lieferte Zeichnungen zur Illustration der Biographie des Erzherzogs Carl von Oesterreich, von E. Duller. Wien 1847. Auf einigen Blättern stehen die gegebenen Monogramme, aber nur selten so deutlich.

RW, RW.

3842. Wilhelm Röckel, Historienmaler, geb. zu Schleissheim 1801, gest. zu München 1842. Nachdem er die Akademie in München unter Langer besucht, schloss er sich an Cornelius an und ging zu seiner weiteren Ausbildung mit diesem nach Düsseldorf. Später übte er die Glasmalerei. — Röckel hat auch in seinen frühern Jahren mehrere Compositionen auf den Stein gezeichnet; auf diesen kommt das vorstehende Zeichen vor. Unter *W R* kommen wir wieder auf ihn zurück.

RW

3843. Rudolph Wyssenbach, Zeichner und Formschneider in Zürich, zwischen 1545—1560 arbeitend. Das obige Zeichen, mit jenem des H. R. Manuel Deutsch, findet man auf dem architektonischen Passepartout zu den Medaillon-Portraits der römischen Kaiser in dem bei Andreas Gesner zu Zürich 1559 gedruckten Foliowerke: *Imperatorum Romanorum omnium — Imagines.* 118 Medaillons mit den Köpfen der Kaiser von Julius Cäsar an bis auf Carl V., umgeben von ihren Namen. Es scheint aber nur das Passepartout von den in Frage stehenden beiden Künstlern herzurühren. Die Köpfe selbst, in Zeichnung wie Schnitt von geringem Werth, sind in einer andern Manier ausgeführt.

Bei Wyssenbach erschien auch eine Folge von 40 Blättern mit Mustern für Goldschmiede, Maler, Schreiner etc. nach den Zeichnungen des Peter Flötner. Auf dem letzten Blatte steht: *Gedruckt zu Zurigch by Rudolff Wyssenbach Formschnyder 1549.* Wyssenbach hat wohl selbst mehrere Blätter geschnitten, obgleich keines sein Zeichen trägt. Unter *P F* (P. Flötner) haben wir darüber gesprochen.

RW. 1811, RW. fec, RW 1814, RW. 1830

3844. Raphael Wintter, Thiermaler, Radirer und Lithograph, geb. zu München 1784, gest. 1852, behauptet im Lexikon seinen Platz und dort sind seine Werke aufgezählt. Die gegebenen Initialen finden sich auf seinen Zeichnungen und Radirungen.

R. W.

3845. Robert White, Zeichner und Kupferstecher in Linienstich und Schwarzkunst, Schüler des D. Loggan, geb. zu London 1645, gest. zu Bloomsbury 1704, hinterliess eine grosse Anzahl Portraits und Arbeiten für Buchhändler, die zum Theil mit den Buchstaben *R W* bezeichnet sind. Manche seiner Portraits sind selten

geworden. Wir nennen jene Blätter, welche im Cabinet Sykes waren, und fügen die Preise hinzu.

1) *Susanna Temple, Ladie Thornhurst, Ladie Lister. C. Johnson pinx. 1620. R. White sculp.*, fol. Selten. Cab. Sykes 2 £ 1 Sh.

2) *Henry Duke of Norfolk*, halbe Figur in schwarzer Manier, nach Kneller. Nicht bei Bromley. C. S. 2 £ 12 Sh.

3) *John Earl of Rochester*, nach Lely 1681. Selten. Cab. Sykes 4 £ 4 Sh.

4) *Thomas Nott*, Edelmann Carls II. 1678. C. S. 6 £ 6 Sh.

5) *Marmaduke Rawdon, son of the Gentleman Lawrence Rawdon-Alderman.* Oval 8. Sehr selten. C. S. 5 £ 7 Sh.

6) *Marmaduke Rawdon, of Hodsden, Esq., second son of Knight Sir Marmaduke Rawdon, born — 1621.* C. S. 5 £ 7 Sh.

7) *Thomas Joner.* Sehr selten. C. S. 8 £ 8 Sh.

8) *Lady Mary Jolliffe.* Bei Sykes ein sehr schöner Probedruck. 17 £ 17 Sh.

3846. Carl Friedrich Wendelstädt, Maler, geb. zu Wetzlar 1790, erhielt seine Ausbildung in Paris und bekleidete später das Amt eines Inspektors am Städel'schen Institut in Frankfurt a. M. Er endete auf einer Reise in Belgien 1840 durch Selbstmord zu Antwerpen. Die vorstehenden Initialen findet man auf einer Radirung Wendelstädt's: Büste eines Greises, in Profil gesehen, nach rechts gekehrt und mit einer Pelzmütze auf dem Kopfe. Die Buchstaben stehen in der Mitte unten, 8.

R. W.

3847. Rodermond, Maler und Radirer, um 1640 in Holland thätig. Er war ein Nachahmer Rembrandt's, seine Lebensverhältnisse sind aber nicht näher bekannt. Ein Willem Rottermondt war Altbürgermeister im Haag und 1682 hat Jan de Baen sein Bildniss gemalt. Eine Familie Rottermondt ist somit beglaubigt. Ueber einen Maler Aegidius Paul Rottermondt, der vielleicht identisch mit unserem Radirer ist, haben wir I. Nr. 1151 gesprochen. Die Radirungen Rodermond's haben wir im Lexikon beschrieben. Auf jenem Blatte, wo ein Mann vor einem thronenden orientalischen Fürsten kniet, kommt das Zeichen vor. Nach Marx's Deutung stellt dieses Blatt Esau vor, wie er von der Jagd zurückgekehrt den Vater frägt, ob er für ihn nicht auch einen Segen habe.

RWF

3848. Joseph Ferdinand de Roux, Leinwandhändler und Kunstliebhaber zu Wien, kam mit J. A. Klein in Berührung und radirte nach dessen Zeichnungen eine Anzahl Blätter: die Halbfigur eines Mädchen, Landschaften mit Pferden, Bauernhöfe, Brunnen etc. Auf diesen wechseln die Buchstaben *J. F. R—x* mit *R - x*.

R—x. Sc. 1818.